

öl, jedes 2. tropffen, Nimm es auf 2. mahl in fenichel. tranck ein. Ett-
müller.

N. 5.

Ein Pulver.

Nimm anis, fenichel, dill, kummel, schwarz, kummel, saamen, jedes ein
quintlein, præparirte crystallen ein Loth, mache ein subtil pulver dar-
aus, und vermische es, und nimm alle tage 2. messer. spize voll da-
von ein,

N. 6.

Ein Tranck.

Siede grüne dill und fenichel in milch, und trinck etliche tage nüchtern warm
davon.

N. 7.

Ein ander Mittel.

Gebrauche fleiszig dill unter der speise.

Aeußerlich.

N. 8.

Ein Oel.

Salbe die brüste mit anis, fenichel, oder kummel, öl.

N. 9.

Ein Wasser.

Siede frisch fenichel, kraut und wurzel in regen- wasser, wasche damit die
brüste des tages 3. mahl, so warm es zu erleiden, mit einem schwamm 4.
wochen vor der niederkunfft.

Das vier und neunzigste Capitel.

Vom Ueberfluß der Milch.

Aeußerlich.

N. 1.

Ein Umschlag.

Nimm rosen, wasser, sauren trauben, safft, jedes 4. loth, saltz 6. gran,
feuchte damit ein vierfach tuch an, lege es warm über, und binde noch
ein paar warme tücher darüber. Fouquet.

N. 2.

Ein Oel.

Durchstich eine pomeranze mit nadeln, thue sie in einen topff voll baum- öl, laß
2. drittheil davon einkochen, und streich damit die brüste warm. Fouquet.

N. 3.

Ein Umschlag.

Siede guten wein, eßig, thue etwas butter hinein, feuchte hanffwerck darin-
nen an, lege es auf die brüste, und decke alte tücher darüber.

N. 4.

N. 4.

Ein anderes.

Stoß peterfickenkraut, und lege es auf die brüste, wenn du das kind entwehnet hast.

N. 5.

Andere Mittel.

Wann eine frau die milch, sonderlich bey abgewöhnung eines Kindes gar zu überflüßig einschießet, dann melcke die milch aus auf einen glüenden stein, und lege peterfickenkraut, oder ein pflaster von holderlattwerge darauf: wäre aber gleichwohl die milch gar zu starck eingeschossen, und die brüste hoch und starck aufgespannet, dann schütte in ein butterfaß oder langes gefäß heißes wasser, halte die brüst darüber, so wird die milch von selbst austaufen. Hierauf henge ein bündelgen säueth zwischen die brüste, dadurch wird die milch zusehends verzehret werden, du mußt aber alle morgen einen frischen anhängen.

Das fünff und neunzigste Capitel.

Von denen Krankheiten der kleinen Kinder.

Der mensch bringet einen elenden leib auf diese welt, und hat gleich nöthig, daß der arzt an demselben flücke.

Dann zu geschweigen, daß er mehr ein unförmliches thier als ein wohlgestalter mensch werden würde, wann ihm die nabelschnur nicht gebunden und beschnitten, und die äußerliche haut von dem schleime gereinigt würde, so bringet er aus mütterleib einen leib voll unrath, und schwarzgrünen schleim, mæconium genannt, mit sich, welcher, wann er nicht fortgeschafft wird, grimmen, schmerzen, ja gar die schwere noth erregt.

Daher soll das neugebohrne kind vor allen dingen in salffwasser fleißig gebadet, oder mit warmen bier und butter, vermittelst eines wollenen tuchs gewaschen, von dem schleim äußerlich gesäubert, auch so davon etwas an trocknen wolte, mit oyeröl geschmieret werden. Wider das mæconium, oder den schwarzgrünen schleim in den gedärmen des kinks, hat die natur die erste milch in den mütterbrüsten geordnet, man kan aber zu allen überfluß das kind auch etliche mahl mit manna, mit dem syrupo cichor. cum rhab. syrupo rosarum solutivo, oder mit dem sogenannten hauffsyrupe layieren; hat man aber damit schon zu lange gewartet, daß das kind grimmen und den jammer davon bekommt, so ist ein halber gran von aurofulminante das beste mittel, indem solches den unrath aufs schleunigste ausführet.